



## **Profil des Instituts für Geschichte an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg**

Historische Erkenntnis ist unabdingbar, um gegenwärtige Gesellschaften zu verstehen und zu erklären. Die Geschichtswissenschaft als historische Sozialwissenschaft generiert aus der Forschung über Vergangenheit modellhafte Kategorien, Konzepte und Theorien zur Orientierung in der gegenwärtigen Gesellschaft: Politische Entscheidungsprozesse, gesellschaftliche Handlungsspielräume oder soziale und ökonomische Konflikte und Koalitionen lassen sich an zeitlich entfernten Phänomenen umfassender analysieren, da die Quellen zugänglich sind, Wirkungen bereits untersucht und aus der Distanz Zusammenhänge besser gesehen werden können.

Stärker als die Sozialwissenschaft untersucht die Geschichtswissenschaft die soziale Gegenwart als Gewordenes und Wandelbares. Die Erforschung vergangener Gesellschaften mit alternativen Entwicklungspfaden schärft den Blick und das Bewusstsein für vergangene, versäumte und noch mögliche Optionen und bringt damit gegenwärtige Wirklichkeit unter Legitimitätszwang. Der Verfremdungseffekt, der durch die Konfrontation mit anderen, mehr oder minder weit zurückliegenden Gesellschaften von der Antike bis zur Gegenwart entsteht, befördert die Einsicht in langfristig wirkende Veränderungen und das Verstehen und Erklären der Gegenwart. Ein profundes Wissen über vergangene Gesellschaften schützt überdies vor undifferenzierter politischer Indienstnahme von Geschichte als historische Mythenspenderin, die als Legitimation gegenwärtiger Herrschaftsverhältnisse und als Rechtfertigung von Entscheidungen dient.

### **1 *Forschungsprofil des Instituts für Geschichte***

Das besondere Profil des Instituts für Geschichte an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg gründet sich zum einen auf eine dezidiert europäische Ausrichtung, zum anderen auf eine differenzierte Geschichtsdidaktik. Darüber hinaus werden am Institut die für die Disziplin charakteristischen Einzelforschungen betrieben.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu die Publikationslisten der Institutsmitglieder in den jeweiligen homepages.

## 1.1 International orientierte Geschichtswissenschaft

Das Institut für Geschichte kennzeichnet seine besondere Fähigkeit, in Forschung und Lehre die deutsche Geschichte konsequent in internationale Fragestellungen einzubetten. Es antwortet damit auf Fragen einer zunehmend globalisierten Gegenwart, deren historische Genese und Entwicklungsvarianten es ebenso untersucht wie den jeweiligen gesellschaftlichen Kontext ihrer Entstehung. Dieser Ansatz ist signifikant für das Profil des Instituts für Geschichte. Er drängt aber auch dazu, diese Kompetenzen in fächerübergreifenden Projekten des Instituts zu nutzen und zu aktivieren. Übergreifende und globale Fragestellungen überwinden so die Trennung von Disziplinen, ohne damit disziplinäre Grenzen überflüssig zu machen.

Die internationale Orientierung der Forschung und Lehre, wie sie am Institut für Geschichte vor allem mit Blick auf Nordwesteuropa (England, Schweden, Niederlande, Dänemark) und Mitteleuropa (Polen und Tschechien) vertreten wird, reflektiert die spezifischen Qualifikationen der am Institut tätigen Historikerinnen und Historiker und ihre Forschungsschwerpunkte. Dabei stehen zwei methodisch-theoretische Zugänge im Vordergrund:

- Zum einen die historische *Komparatistik*, die systematisch nach Ähnlichkeiten und Unterschieden fragt und mit diesen argumentiert: Der Vergleich bezieht sich auf unterschiedliche Einheiten und ist so in der Lage, über den Einzelfall hinaus Aussagen zu treffen. Verglichen werden dabei nicht nur Gesellschaften, Nationen oder Kulturen. Auch Regionen oder Städte, Institutionen und kulturelle Deutungsmuster eignen sich für komparative Untersuchungen.
- Zum anderen die *Verflechtungsgeschichte*: Die Rekonstruktion von – intendierten – Beziehungen gehört zu den traditionellen Feldern historischer Forschung. Die Untersuchung von *Verflechtungen* zwischen verschiedenen Untersuchungseinheiten, z. B. Ländern, Völkern, Nationen, Regionen, Gesellschaften, Kulturen oder Religionen, kann dazu beitragen, den Eindruck singulärer Entwicklung zu überwinden. Die Betonung des Transfers, der Beziehung und der Wahrnehmung eignet sich in besonderem Maße für sozial- und kulturgeschichtliche Fragestellungen und macht die Verflechtung und Verwobenheit historischer Prozesse auf unterschiedlichen Ebenen sichtbar.

Historische Komparatistik und Verflechtungsgeschichte sind dabei nicht als konkurrierende, sondern als systematisch zu verknüpfende methodisch-theoretische Zugänge zu verstehen.

Diese Profilierung des Faches entspricht politischen, gesellschaftlichen, kulturellen Entwicklungen in der Gegenwart. Konstitutiv dafür sind die internationalen Forschungsk Kooperationen, die am Institut für Geschichte gepflegt und ständig

erweitert werden. Zu den offenkundigen gegenwärtigen Entwicklungen gehören grenzüberschreitende Prozesse der Globalisierung. Die Erforschung ihrer historischen Dimension und Genealogie wird mit Sicherheit in den nächsten Jahren zu den wissenschaftlichen Herausforderungen zählen. Namentlich die europäische Einigung zwingt zur Beschäftigung mit der Entstehung eines europäischen Kulturraums, mit den realen und imaginären, inneren und äußeren Grenzen Europas („mental maps“), seinem politischen und kulturellen Ort in der Welt und seinen Verflechtungen mit anderen Regionen und Kulturen.

Am Institut für Geschichte wird diese Entwicklung sowohl in der Lehre (u. a. mit dem „Master für Europäische Geschichte“) als auch in der Forschung ernst genommen. Zahlreiche Forschungsschwerpunkte, in deren Rahmen vergleichende oder beziehungsgeschichtliche Untersuchungen durchgeführt werden, sind bereits etabliert bzw. im Entstehen:

- „Bürgertum und Bürgerlichkeit im 20. Jahrhundert in internationaler Perspektive (Prof. Dr. Gunilla Budde, in Kooperation mit Prof. Dr. Cornelia Rauh-Kühne, Universität Hannover, und Prof. Dr. Eckart Conze, Universität Marburg);
- Familie nach 1945 in internationaler Perspektive (Prof. Dr. Gunilla Budde, in Kooperation mit Prof. Dr. Rosemarie Nave-Herz und Prof. Dr. Oliver Janz, FU Berlin);
- Musik und Politik im 19. und 20. Jahrhundert. Internationale Bezüge und Vergleiche (Prof. Dr. Gunilla Budde, PD Dr. Melanie Unseld, Universität Hannover);
- Ordnungsdenken und social engineering als Reaktion auf die Moderne (Jun. Prof. Dr. Thomas Etzemüller);
- Die Verflechtung einer Region: Netzwerke und Transferprozesse im frühneuzeitlichen Nordeuropa (Prof. Dr. Dagmar Freist in Kooperation mit „Networks, Economic and Social Interaction and Cultural Transfer in Early Modern Northern Europe, NESICT“);
- Handel-Kulturtransfer-Innovation: Bäuerlich-Bürgerliche Eliten in Friesland, 17. – 19. Jahrhundert (Prof. Dr. Dagmar Freist in Kooperation mit Prof. Dr. Antje Sander, Schlossmuseum Jever, Prof. Dr. Gerd Steinwascher, Staatsarchiv Oldenburg)
- Deutsch-polnische Erinnerungsorte (Prof. Dr. Hans Henning Hahn, in Kooperation mit Prof. Dr. Robert Traba, FU Berlin, und dem Centrum Badań Historycznych PAN [Zentrum für historische Forschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften]);
- „Oldenburger Projekt Sudetendeutsche Geschichte“. Die Geschichte der sudetendeutschen völkischen Bewegung als Beispiel der Rolle deutscher völkischer Gruppen in Ostmitteleuropa (Prof. Dr. Hans Henning Hahn);
- Stereotype und *mental maps*. Die Entwicklung und Veränderung wechselseitiger Wahrnehmungen in Deutschland und Ostmitteleuropa in der Neuzeit (Prof. Dr. Hans Henning Hahn);
- Ethnic Politics and the Cold War (Prof. Dr. Hans Henning Hahn, Dr. Eva Hahn);
- The German Hanse as a Distant Mirror (Prof. Dr. Rudolf Holbach, EU Hanse Passage. INTERREG IIIC Operation Project A08, 9);

- Erziehung zur Zivilgesellschaft. Jugendfreiwilligenarbeit in Deutschland und Großbritannien nach 1945 (Dr. Christine Krüger);
- Antikenrezeption im abendländischen Kulturraum (Dr. Martin Lindner);
- Eine Frage der Ehre. Zum Bedeutungswandel des gerichtlichen Zweikampfes im europäischen Mittelalter (Sarah Neumann);
- Antike Geschlechterbeziehungen im kulturübergreifenden Vergleich (Prof. Dr. Tanja Scheer);
- Religion in der Antiken Welt: Transkulturelle und vergleichende Perspektiven (Prof. Dr. Tanja Scheer);
- „Dienstbare Geister“ im 20. Jahrhundert. Ein europäischer Vergleich (Mareike Witkowski)

## 1.2 Geschichtsdidaktik

Die Geschichtskultur ist der gesellschaftliche Raum, in dem Individuen und soziale Gruppen in einer kulturell durchformten Kommunikation einen Bezug zur Vergangenheit herstellen. Forschungspraktisch handelt es sich um die Produktion, Distribution und Rezeption historischen Wissens. Forschungen zur Geschichtskultur sind insofern eine die historische Forschung und die Geschichtsdidaktik als Wissenschaft vom historischen Lernen und Lehren in der Geschichtskultur der Gegenwart verbindende Aufgabe.

Die Forschungsschwerpunkte der Oldenburger Geschichtsdidaktik sind

- zum einen Untersuchungen zur Produktion und Distribution historischen Wissens (Lehrplan- und Schulbuchforschung, Forschungen zu regionalen und lokalen Institutionen der Geschichtskultur in Nordwestdeutschland),
- zum anderen historische Lernprozesse in geschichtskulturellen Institutionen wie Geschichtsunterricht oder Museen, in der Familie oder in den Medien mit Methoden der historischen Sozialforschung. Diese Forschungen sind aufgrund der engen Kooperation in der geschichtsdidaktischen Lehr-Lernforschung mit der Pädagogischen Psychologie sowie anderen Fachdidaktiken von den Sprachen bis zu den Naturwissenschaften stark interdisziplinär angelegt und verstärken das internationale Profil des Instituts für Geschichte durch international vergleichende empirische Forschungen zum historischen Lernen (England, Schweiz, USA).

Konkret werden in der Oldenburger Geschichtsdidaktik zurzeit folgende Forschungsvorhaben durchgeführt bzw. geplant:

- Schülervorstellungen zur Französischen Revolution und die *second order concepts* „Wandel/Kontinuität“ bei Schweizer Schülern (Christian Mathis);
- Das Museum als außerschulischer Lernort. Eine empirische Studie zum historischen Lernen in Deutschland und Großbritannien (Dr. Berit Pleitner);
- Zeitgeschichte und Geschichtsbewusstsein. Die DDR in Geschichtskultur und Schülervorstellungen (Dr. Sabine Moller);

- „Zeitgeschichte sehen“ oder „Spielfilme und Geschichtsbewusstsein“ (Dr. Sabine Moller)
- Volksgemeinschaft vor Ort. Identitätskonstruktion und gesellschaftliche Wirkungsmacht in der NS-Zeit, Tradierung und Dekonstruktion nach 1945 (Prof. Dr. Dietmar von Reeken, in Kooperation mit Prof. Dr. Detlef Schmiechen-Ackermann, Universität Hannover, Prof. Dr. Hans-Werner Niemann, Universität Osnabrück u. a.);
- Der Zweite Weltkrieg im Denkmal – Dezentrale Erinnerungsformen in der Bundesrepublik an NS-Herrschaft, Krieg und Vertreibung (Prof. Dr. Dietmar von Reeken, Dr. Stephan Scholz);
- Geschichte der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen (Prof. Dr. Dietmar von Reeken);
- Schülervorstellungen zu mittelalterlichen Herrschaftsformen (Friederike Stöckle).

### **1.3 Organisation wissenschaftlicher Tagungen**

- Empirische Forschung in der Geschichtsdidaktik – Fragestellungen, Methoden, Erträge, 14./15. Januar 2005, ZEUS/Universität Göttingen (Prof. Dr. Hilke Günther-Arndt/Prof. Dr. Michael Sauer);
- Bürgertum und Bürgerlichkeit im 20. Jahrhundert in internationaler Perspektive (Prof. Dr. Gunilla Budde, Prof. Dr. Eckart Conze, Prof. Dr. Cornelia Rauh-Kühne, 26.-28. Oktober 2007);
- Tempelprostitution zwischen griechischer Kultur und Vorderem Orient (Prof. Dr. Tanja Scheer, 20.-22. Juli 2007)
- Praktiken der Subjektivierung (Arbeitsstelle Praktiken der Subjektivierung, Oktober 2006)
- Kriegsfreiwilligkeit im 19. und 20. Jahrhundert - War Volunteering from the 19th to the 21th Century (Dr. Christine Krüger, Dr. Sonja Levsen, 6.-8. September 2007)
- Netzwerke und Kulturtransfer im frühneuzeitlichen Nordeuropa (Prof. Dr. Dagmar Freist, Juni 2006)
- The Interplay of Networks, Social Interaction and Cultural Transfer in Early Modern Northern Europe (Prof. Dr. Dagmar Freist, März 2007)
- The Religious Worlds of Early Modern Europe: Perception, Appropriation, Dialogue, Synthesis (Prof. Dr. Dagmar Freist in Kooperation mit Prof. Dr. Mark Greengrass, UK und Dr. Scott Dixon, UK, September 2007)

## **2 Lehr und Studienprofil des Instituts für Geschichte**

### **2.1 Studiengänge**

- Bachelorstudiengänge: Zweifach-Bachelor Geschichte (polyvalent)
- Masterstudiengänge: MA Europäische Geschichte, MEd Gymnasium, MEd Realschule, MEd Grund- und Hauptschule, MEd Sonderpädagogik

## **2.2 Ziel- und Handlungsdimensionen der Lehre am Institut für Geschichte**

Das Oldenburger Lehrangebot in allen Bachelor- und Masterstudiengängen, auch in denen für das Lehramt, zeichnet sich inhaltlich durch eine konsequent europäische Perspektive aus.

Der Berufsfeldbezug wird hergestellt zum einen mit projektartigen Verknüpfungen von Hochschullehre und Praxiskontakten (z. B. Archive, Museen, Schulen) in den Modulen, zum anderen durch ein breites Angebot an Professionalisierungsmodulen (speziell für künftige Historikerinnen und Historiker), die regelmäßig auch von Vertretern aus der Praxis veranstaltet werden, und schließlich durch Praxismodule in Schulen oder anderen berufsrelevanten Institutionen der Geschichtskultur. Die internationale Ausrichtung der Studiengänge des Instituts für Geschichte wird durch spezielle Module für Historikerinnen und Historiker zur Vertiefung von Sprachkenntnissen (in Latein, Altgriechisch und in modernen Fremdsprachen) sowie durch organisatorische Hilfen und Beratung bei Auslandssemestern unterstützt.

Eine längerfristige Planung der Lehrenden am Institut für Geschichte ermöglicht den Studierenden eine zuverlässige Strukturierung ihres Studiums und vermeidet thematische Überschneidungen im Lehrangebot. Die Formen der Lehrveranstaltungen umfassen neben Vorlesungen und Seminaren auch hochschuldidaktisch erprobte neue Veranstaltungsformen wie subjektbezogenes Lernen, projektorientiertes Lernen oder onlinegestützte Tutorien. Alle Veranstaltungen können regelmäßig von den Studierenden evaluiert werden.

Die allgemeine Studienberatung wird im Masterstudiengang durch ein speziell auf das Geschichtsstudium bezogenes Beratungssystem mit Mentoren ergänzt.

## **3 Vernetzungen**

### **3.1 Innerhalb der Universität Oldenburg**

#### 3.1.1 Forschung:

- Interdisziplinäre Arbeitsgruppe zum Graduiertenkolleg: „Selbstbildungen. Praktiken der Subjektivierung in interdisziplinärer und internationaler Perspektive“ (Geschichte, Sportsoziologie, Germanistik, Theologie, Politikwissenschaft, Philosophie);
- Arbeitsstelle „Netzwerke und Kulturtransfer in Nordeuropa“ (Geschichte, Anglistik, Niederlandistik);
- Promotionsprogramm „Fachdidaktische Lehr- und Lernforschung – Didaktische Rekonstruktion“ (Literaturdidaktik, Politikdidaktik, Kunstdidaktik, Biologiedidaktik,

Chemiedidaktik, Mathematikdidaktik, Physikdidaktik, Didaktik des Sachunterrichts, Sportdidaktik, Empirische Lehr-Lernforschung, Schulpädagogik).

### 3.1.2 Lehre

Das Institut für Geschichte ist an folgenden Studiengängen beteiligt:

- Deutschland - Osteuropa: Kulturkontakte in Vergangenheit und Gegenwart,
- Demographic Citizenship Education
- Gender Studies,
- Interdisziplinäre Sachbildung,
- Museum und Ausstellung,
- Niederlandistik,
- Sozialwissenschaften

### 3.2 Innerhalb der *scientific community*

- Althistorisches Kolloquium Nord;
- Arbeitsgruppe „Neue Geschichte im Norden“;
- Arbeitskreis „Historische Familienforschung“;
- Arbeitskreis „Historische Frauen- und Geschlechterforschung“;
- Arbeitsstelle „Antike Religion“;
- Deutsch-polnische Schulbuchkonferenz der Historiker und Geographen;
- Historische Kommission für Niedersachsen und Bremen;
- Networks, economic and social interaction and cultural transfer in early modern Northern Europe (NESICT);
- Arbeitsstelle „Netzwerke und Kulturtransfer in Nordeuropa“
- Societas Jablonioviana Leipzig (Wiss. Gesellschaft zur Förderung der kulturwissenschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen);
- Stiftung Spiel: „Historisches Spielzeug – innovative Spielräume“;
- Zeitgeschichtlicher Arbeitskreis Niedersachsen.

## Statistischer Teil

### 1 Drittmittelgeförderte Forschungsprojekte 2003-2007 (in EUR)

Förderungssumme	Zeitraum	Projekt	gefördert durch
522.485,50	2001-2003	eL3 - eLernen und eLehren in der Lehrer-Aus- und Weiterbildung (Projektpartner: Universität Erlangen-Nürnberg – FIM-NeuesLernen; Universität Oldenburg – Department für Informatik; hier nur Anteil des Instituts für Geschichte)	BMBF
15.000	2004	Alva und Gunnar Myrdal	Fritz Thyssen-Stiftung
6.620	2005	„Ein Jahrhundert sududentendeutsche völkische Bewegung“	Bundesbeauftragter für Kultur und Medien / Bundesverwaltungsamt
32.957,80	2005-2006	Die deutsche Haltung zur Zwangsmigration als politisches Instrument in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	Bundesbeauftragter für Kultur und Medien / Bundesverwaltungsamt
33.466	2006	Alva und Gunnar Myrdal	DFG
5.000	2006	Netzwerke und Kulturtransfer	EWE-Stiftung
159.100	2006-2008	Ordnungsdenken im 20. Jahrhundert, Teilprojekt 1 u. 2	DFG
7.280	2007	Begriff und Verständnis von Nation vom späten Mittelalter bis zur Gegenwart. Deutschland und Polen im Vergleich, (Austauschprojekt zwischen Studierenden aus Oldenburg und aus Thorn	DAAD
82.000	2007-2009	Polnische Quellen zur Geschichte des ersten Vereinigten Landtags Preußen von 1847	DFG
78.900	2007-2009	Ordnungsdenken im 20. Jahrhundert, Teilprojekt 3	DFG

15.000	2007	The German Hanse as a Distant Mirror	EU Hanse Passage
3.500	2007	Tempelprostitution zwischen griechischer Kultur und Vorderem Orient	DFG/, UGO
10.000	2007	Bürgertum und Bürgerlichkeit im 20. Jahrhundert in internationaler Perspektive	„Zeit“-Stiftung
10.000	2007	War Volunteering from the 19th to the 21th Century	DFG
7.171.54	2007	The Religious Worlds of Early Modern Europe	Gerda Henkel Stiftung, UGO, University of Belfast

## 2 Promotionen und Habilitationen 2001-2006

### 2.1 Habilitationen 2003-2007

Jahr	Habilitationsschrift	Habilitand/Habilitandin
2005	kumulativ	Wolfgang Meighörner

### 2.2 Promotionen 2003-2007

Jahr	Promotion	Promovend/Promovendin
2004	Egmont Zechlin, 1896-1992. Eine Biographie	Daniela Frees
2004	Tagebücher aus der Zeit des Nationalsozialismus in der historisch-polischen Erwachsenenbildung. Ein Beispiel für zeitgeschichtliches Lernen	Christina Preßler
2004	Der heilige Ansgar und die karolingische Nordmission	Thomas Klapheck
2004	Zwischen konfessioneller Solidarität und antirevolutionärer Abgrenzung. Der Polendiskurs des deutschen Katholizismus 1830-1849	Stephan Scholz
2005	Sudetendeutsche Organisationen in der Nachkriegszeit. Zwischen ‚Volkstumskampf‘ und Vertriebenenintegration im Kontext des	Tobias Weger

	‚Kalten Krieges‘	
2005	Gerhard Anton von Halem: Publikationen – Korrespondenzen - Sozietäten	Christina Randig
2005	Hoheitsträger und Wirtschaftsbetrieb: Die herzogliche Amtsverwaltung zur Zeit der Herzöge Heinrich der Jüngere, Julius und Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel	Christian Lippelt
2005	Kommunismus-Kapitalismus als Ursache nationaler Teilung. Das Bild des geteilten Koreas in der deutschen und des geteilten Deutschlands in der koreanischen Literatur (seit den 1950er Jahren)	Jae-Young Park
2005	Gesungene Aufklärung. Untersuchungen zu nordwestdeutschen Gesangbuchreformen im späten 18. Jahrhundert	Barbara Stroeve
2006	Rheiderländer Ziegeleien und ihre Arbeiterschaft im 20. Jahrhundert	Heide Braukmüller
2006	Les femmes dans la Résistance	Christiane Goldenstedt
2006	Das Bild als historische Quelle? Abbildungen zur Reformation in Geschichtsbüchern	Regine Hrosch
2006	Alltagsfilm in der DDR. Die ‚Nouvelle Vague‘ der DEFA	Ralf Harhausen
2006	Geschichte der Stadt für die Menschen der Stadt. Fallbeispiel Oldenburg	Stephanie Ritterhoff
2006	Ein Luftfahrtpionier aus Nordwestdeutschland – Biographische Studien zu Johann Heinrich Schütte (1873-1940)	Christian R. Salewski
2007	Fiktionalität und Geschichtsvermittlung – unvereinbar? Eine Studie über den Beitrag historischer Jugendromane der Gegenwart zum historischen Lernen	Janine Kemnitz
2007	Rom und seine Kaiser im Historienfilm	Martin Lindner
2007	Die politische Geschichte der preußischen Marine 1848 bis 1867	Henning Krüger
2007	Aufklärung und Bibliographie. Der Hannoveraner Sammler Georg Friedrich Brandes und seine Bibliothek	Gabriele Crusius
2007	Terentia und Tullia. Frauen der senatorischen Oberschicht	Karen Ermete